



Geiselnnehmer ergibt sich nach 90 Minuten

Drogenabhängiger hielt Sozialarbeiterin im Saarbrücker Obdachlosen-Asyl fest

Ein schnelles und gewaltfreies Ende hat gestern eine Geiselnahme in Saarbrücken gehabt. Der Täter stellte sich der Polizei und wurde inhaftiert. Motiv könnte die Drogenabhängigkeit des Mannes gewesen sein.

Von Michael Jungmann und Dietmar Klostermann (SZ)

Saarbrücken. Ohne Blutvergießen ist es der Polizei gestern Vormittag im Saarbrücker Bruder-Konrad-Haus in der Fichtestraße gelungen, eine Geiselnahme zu beenden. Nach Angaben von Polizeisprecher Georg Himbert rief gegen 8.45 Uhr ein 53-jähriger Mann über Notruf bei der Polizei an und sagte, er habe eine Frau in seiner Gewalt. Er forderte demnach 10 000 Euro und die Bereitstellung eines Fahrzeugs.

Erste Ermittlungen ergaben,

dass der Mann bereits seit mehreren Tagen in der Einrichtung für Wohnungslose lebte und es sich bei der Geisel um eine 27 Jahre alte Sozialarbeiterin der Einrichtung des Caritas-Verbandes handelte. Der Täter war mit einem Messer bewaffnet.

Während Einsatzkräfte die Zufahrtswege zum Bruder-Konrad-Haus weiträumig absperren, wurde auch das Spezialeinsatzkommando (SEK) alarmiert. Den Beamten gelang es, telefonisch mit dem Geiselnnehmer Kontakt aufzunehmen. Nach etwa 90 Minuten gab der 53-Jährige auf. Er kam vor die Tür und legte auf Aufforderung sein Küchenmesser auf den Boden. Anschließend ließ er sich, so Polizeisprecher Himbert, widerstandslos festnehmen. Das Opfer blieb unverletzt.

Der 53-jährige Täter ist der Polizei als Drogenkonsument



Bewaffnete Zivilbeamte sicherten gestern das Bruder-Konrad-Haus in Saarbrücken. FOTO: BECKER&BREDDEL

bekannt. Derzeit befindet er sich angeblich in einer Methadon-Behandlung. Gegen den Mann wurde Haftbefehl erlassen. Er sitzt jetzt in der Justizvollzugsanstalt in Saarbrücken in Untersuchungshaft.

Nach Mitteilung der Polizei hat es in den vergangenen drei Jahren etwa zwei Geiselnahmen im Saarland gegeben, die alle unblutig ausgegangen seien. „Dabei sind Fälle von Geiselnahmen und der Entziehung

von Kindern schwer gegeneinander abzugrenzen“, sagte Polizeisprecher Himbert der SZ auf Anfrage. Die saarländische Polizei habe keine Psychologen oder Psychiater eingestellt, um in solchen Fällen Kontakt mit dem Geiselnnehmer aufzunehmen oder die jeweiligen Einsatzleiter zu beraten. Es gebe jedoch etwa 20 „besonders geschulte“ Berater und Verhandler im Polizeikorps, die jederzeit einsatzbereit seien. Im

gestrigen Fall im Obdachlosen-Asyl seien diese ebenfalls vor Ort gewesen. „Es geht dann darum, wie kommen wir an den Geiselnnehmer heran, wie können wir mit ihm kommunizieren, um zu einer unblutigen Lösung zu kommen“, sagte Himbert. Im Spezialeinsatzkommando der saarländischen Polizei befänden sich derzeit keine dieser besonders geschulten Polizistinnen und Polizisten, so Himbert.

Finne erfährt dank SZ-Artikel mehr über seinen saarländischen Vater

Saarbrücken/Pori. Als der Finne Lauri Lindroos die Saarbrücker Zeitung um Hilfe bat, um mehr über seinen saarländischen Vater herauszufinden, hätte er nicht damit gerechnet, dass er damit sogar Menschen in Australien und Ägypten erreichen würde. Der 70-Jährige wollte mehr über seinen Vater Peter Müller erfahren, der im Zweiten Weltkrieg in Finnland stationiert war und sich dort in eine Finnin verliebte. Sie wurde schwanger, doch als Sohn Lauri auf die Welt kam, war Müller bereits abgezogen worden.

Erst 1957 lernte der zwölfjährige Lauri seinen Vater kennen, er verbrachte „einen fantastischen Sommer“ in Saarbrücken, wo Müller nach seiner Kriegsheimkehr einen Feinkostladen eröffnet hatte. Nach diesem Sommer sah Lindroos seinen Vater nie wieder. Müller starb 1967. Nachdem die SZ Lindroos' Geschichte veröffentlicht hatte, meldeten sich tatsächlich einige Leser, die Müller gekannt hatten. „Wie ein Lottogewinn“ war für Lindroos jedoch, dass sich Ursula Jaritz, Peter Müllers Stieftochter, bei ihm meldete. Das geschah auf einigen Umwegen: Eine Exil-Saar-



Silvester 1941: Der saarländische Soldat Peter Müller in Finnland mit seiner SZ. FOTO: LINDROOS

länderin hatte in Australien den Artikel im Internet gelesen und ihre Freundin Ursula Jaritz, die in Ägypten lebt, kontaktiert. „Das war einer der Höhepunkte meines Lebens, dass ich so etwas wie eine Halbschwester gefunden habe“, sagt Lindroos. „Richtig von den Socken“ sei er gewesen, als Jaritz ihm per Post ein Fotoalbum seines Vaters schickte, voller Bilder aus seiner Zeit in Finnland. Lindroos möchte allen, die sich nach dem Artikel meldeten, herzlich danken. noe

„Wir liegen genau im Plan“

Ferienpark am Bostalsee: 540 000 Übernachtungen im ersten Jahr

Vor genau einem Jahr hat der neue Ferienpark am Bostalsee eröffnet. Die Park-Leitung zieht eine positive Bilanz des ersten Jahres. Außerdem sind bereits 60 Prozent der Häuser verkauft - der Großteil an Saarländer.

Nohfelden. Seinen ersten Geburtstag feiert der Center Parc am Bostalsee. Am 1. Juli 2013 zogen dort die ersten Gäste ein. Nach mehr als zwei Jahren Bauzeit und einer mit Steuermitteln angeschobenen Investition von rund 130 Millionen Euro. Ein Jahr später zieht Park-Chefin Esther Puma eine positive Bilanz. Von Juli bis Oktober seien die 500 Bungalows so gut wie ausgebucht gewesen, im gesamten Jahr spricht sie von einer Auslastung von gut 70 Prozent. 540 000 Übernachtungen habe der Park im ersten Jahr verbucht. „Damit liegen wir genau im Plan“, sagt Puma. Über Plan lägen die Zahlen fürs Schwimmbad: 50 000 Tagesgäste kamen aus der Region.

Sehr zufrieden ist auch Jochen Rinkenbach von KPS Invest, dem Unternehmen, das für den Verkauf der Häuser in Deutschland verantwortlich ist. Er geht davon

aus, dass alle Häuser bis Jahresende verkauft sind - und damit schneller als gedacht. „Damit liegen wir zwei bis zweieinhalb Jahre unter dem Zeitplan“, freut er sich. Von allen Käufern seien knapp 60 Prozent Saarländer. Die übrigen Häuser seien meist nach Rheinland-Pfalz verkauft worden, einige Käufer hätten sogar

zwei, drei oder mehr Bungalows erworben. Derzeit seien 363 Häuser vom Notar beurkundet, 55 weitere Häuser reserviert.

Der erste Geburtstag wird mit einem Fest im Ferienpark am Bostalsee gefeiert. Am kommenden Sonntag, 6. Juli, wird von 10 bis 22.30 Uhr ein Programm auf dem Gelände geboten. him



Seit einem Jahr gibt es die Ferienanlage am Bostalsee. FOTO: CENTER PARCS

Leser-Reporter klagt über Abzocke bei Spielkonsolen-Turnier

Andreas Hoffmann aus Lebach wartet auf Erstattung der Startgebühr wegen Absage der Veranstaltung - Verbraucherzentrale bietet Hilfe an

Für ein Fußball-Turnier am Computer zahlte Andreas Hoffmann die Anmeldegebühr von 25 Euro. Der Organisator sagte die Veranstaltung ab, überwies das Geld aber nicht zurück. Hoffmann wittert eine Betrüger-Masche.

Lebach. Im April wollte Andreas Hoffmann aus Lebach an der Saarlandmeisterschaft des Fußball-Computerspiels „Fifa 14“ teilnehmen. Um seine Anmeldung für das „Play Station 3“-Spielkonsolen-Turnier in Saarbrücken zu bestätigen, habe er 25 Euro an den Organisator überwiesen müssen, sagt der SZ-Leser-Reporter. Dieser Aufforderung seien auch zirka weitere 40

Leute aus seiner Bekannntschaft nachgekommen. Aber zwei Wochen vorher sei das Turnier dann zunächst verschoben und dann ganz abgesagt worden, erklärt Hoffmann.

Leser-Reporter



Geld warten. „Er verweigert mittlerweile die Überweisung und sagt nur noch, man solle es persönlich abholen“, berichtet der SZ-Leser. Doch das würden wohl

viele Teilnehmer aus dem gesamten Saarland nicht tun, weil sie für den Betrag keine langen Anfahrten in Kauf nehmen wollen, überlegt er. Hoffmann geht davon aus, dass das die Masche des Organisators sei, „seine Kohle zu machen“ und dessen einziges Ziel wohl Profit wäre. „Wir wissen alle nicht, wie wir uns dagegen wehren können“, sagt der SZ-Leser. Bei seinen Recherchen ist Hoffmann auf einen SZ-Leser-Reporter-Fall vom März 2012 gestoßen, indem der jetzige Organisator des Spiels wegen einer falschen Matratzen-Lieferung in der Kritik gestanden habe. Für den Spielkonsolen-Fan seien die aktuellen Vorkommnisse nun ein weiterer

Versuch des Geschäftsmannes, „Leute über den Tisch zu ziehen“.

Für Yvonne Schmieder von der Verbraucherzentrale Saarland ist es unstrittig, dass die Betroffenen Anspruch auf Erstattung ihrer Teilnahmegebühr haben. In diesem Fall seien die Regelungen anzuwenden, die für den Widerruf von Kaufverträgen gelten: „Der Kaufpreis muss in der Form erstattet werden, wie er bezahlt wurde“, so die Beraterin. Die Verbraucher sollten deshalb einen Brief aufsetzen, in dem sie den Organisator wissen lassen, dass sie ihre Erstattungsansprüche geltend machen und ihm eine angemessene Frist zur Überweisung des Geldes setzen. Zudem

empfiehlt Schmieder dem SZ-Leser, sich mit anderen Betroffenen zusammenzutun. Diese könnten sich in der Angelegenheit auch gerne an die Verbraucherzentrale wenden. Wenn das alles nicht hilft, rät die Beraterin zu einer Strafanzeige. mv

• Den Tipp für diesen Artikel bekommen wir von SZ-Leser-Reporter Andreas Hoffmann aus Lebach. Wenn Sie auch Interessantes zu erzählen haben, hinterlassen Sie eine Sprachnachricht unter Tel. (06 81) 5 95 98 00 oder schicken Sie eine E-Mail an leser-reporter@sol.de oder nutzen Sie unser Onlineformular: www.saarbruecker-zeitung.de/leserreporter.

SCHNELLE SZ

Achtung, hier blitzt heute die Polizei

Saarbrücken. Die Polizei hat für heute folgende Radarkontrollen angekündigt: in Merzig, auf der B 41 zwischen St. Wendel und Neunkirchen, auf der B 268 zwischen Schmelz und Losheim am See, auf der A 1 zwischen Eppelborn und Riegelsberg sowie auf der A 623 zwischen Saarbrücken-Herrensohr und dem Dreieck Friedrichsthal. red

Zahl der Diagnosen von HIV leicht gestiegen

Berlin. Die Zahl neu gemeldeter HIV-Infektionen ist im Saarland im vergangenen Jahr leicht gestiegen. Für 2013 wurden dem Robert-Koch-Institut (RKI) 35 gesicherte Neu-Diagnosen übermittelt - 2012 waren es 30. Allerdings sei das nicht viel mehr als eine statistische Schwankung, erklärt das RKI auf SZ-Nachfrage. Seit Jahren schwanke die Zahl der Diagnosen zwischen 30 und 35. Außerdem liegen bei HIV zwischen Infektion und Diagnose oft Jahre. Deutschlandweit hat die Zahl um zehn Prozent zugenommen. lrs/red

Jugendliche liefern sich eine „Schießerei“

Saarbrücken. Es sah alles täuschend echt aus. Am vergangenen Samstag alarmierten verstörte Bürger die Polizei, weil im Saarbrücker Bürgerpark eine Schießerei im Gange sei. Die Polizisten entdeckten zwei Jugendliche, die mit Waffen hantierten, doch es waren so genannte Softair-Pistolen (Druckluft-Pistolen). Die Waffen - täuschend echte Nachbildungen - seien sichergestellt worden, teilte die Polizei gestern mit. Es seien so genannte „Anscheinswaffen“, welche man zwar besitzen, nicht aber außer Haus benutzen dürfe. Die Jungen müssen mit Anzeigen wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz rechnen. red

Verfolgungsjagd mit Polizei über Autobahn

Saarbrücken. In der Nacht zu gestern hat sich die Saarbrücker Polizei eine Verfolgungsjagd mit einem jungen BMW-Fahrer geliefert. Als die Polizisten den 19-Jährigen aus Ens Dorf kontrollieren wollten, hielt er kurz an, gab dann aber Gas, ignorierte drei rote Ampeln und fuhr über die Autobahn nach Gersweiler. Die Polizei stoppte ihn dort in einer Kurve. Der Mann versuchte, in einen Wald zu flüchten, wo ihn die Polizei festnahm. Er war betrunken. Der 25-jährige betrunkene Beifahrer und ein 20-jähriger Überherrner auf dem Rücksitz hatten verbotene Potenzmittel dabei. Gegen sie werde wegen Verstoß gegen das Arzneimittelgesetz ermittelt, teilte die Polizei mit. red

Produktion dieser Seite:

Frauke Scholl, Janek Böffel
Dietmar Klostermann

Landespolitik/Region

Telefon: (06 81) 5 02 20 41
Fax: (06 81) 5 02 22 19
E-Mail: politik@sz-sb.de

Team Landespolitik/Region:

Oliver Schwambach (oli, Leiter),
Dr. Daniel Kirch (kir, stellv. Leiter),
Dietmar Klostermann (dik, stellv. Leiter),
Nora Ernst (noe), Ute Klockner (ukl),
Christine Koch (ko), Johannes Schleuning (jos)